

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 2

Artikel: Die Divisionsmanöver 1902

Autor: G.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVIII. Jahrgang.

Nr. 2.

Basel, 11. Januar.

1902.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Divisionsmanöver 1901. — Unteroffiziersmangel. — Markus von Czerlien: Die Lanze als Waffe der Reiterei. — Schmidhuber: Der deutsch-französische Krieg 1870/71. — Eidgenossenschaft: Ernennungen und Beförderungen. Eidgen. Pferderegieanstalt. — Ausland: Frankreich: Beförderungen. — Verschiedenes: Die eiserne Eisenbahn-Kriegsbrücke in Deutschland. Weiliche Soldaten.

Die Divisionsmanöver 1901.

13. September.

Gefecht bei Aeschi.

Oberstdiv. V gab am 12. Sept. 9 nachm. einen Marschbefehl aus:

„Ich werde morgen mit der V. Division in einer Kolonne über Inkwil - Aeschi - St. Nicolaus - Kirchberg vormarschieren. — Die Avantgarde [Inf.-Reg. 19, 2 Züge Guiden 5, Art.-Abt. II/10 (ohne Batt. 52), 1 Sapp.-Komp., 1 Amb. unter Oberst-Brig. X] steht an der Strasse vom Dorf zum Bahnhof Inkwil um 7. 30 vorm. marschbereit, Spitze beim Bahnhof, und überschreitet 8 Uhr die Bahn. Das Gros passiert den Bahnübergang beim Bahnhof Inkwil mit seiner Spitze um 9 Uhr [Marschordnung des Gros: Art.-Abt. I/5, II/5, I/10 (ohne Batt. 51); vor jeder Art.-Abteilung 1 Bataillon des Inf.-Reg. 18; Inf.-Reg. 17; Sch.-Bat. 5; Inf.-Reg. 20; Div.-Laz. 5]. Kav.-Reg. 5 sichert den Vormarsch. Das Vorpostenregiment (20) zieht nach Passieren der Spitze des Gros seine Sicherungsorgane ein und folgt Sch.-Bat. 5. Die Kriegsbrückenabt. bleibt in Wangen und bewacht die Brücke. — Befehlsausgabe 7. 30 vorm. beim Bahnhof Inkwil.“

Kav.-Reg. 5 vereinigte sich um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Bahnhof Inkwil mit der an die Vorposten abgegebenen Schwadron, fand im Vorgehen Aeschi vom Gegner besetzt, griff 6 Uhr unterstützt durch 2 Kompagnien des Vorpostenbat. 58 dieses Dorf an und zwang eine dort befindliche gegnerische Kompagnie zum Zurückgehen. Von der III. Division hatte nämlich, infolge eines Missverständnisses, Bat. 34 bei Aeschi, also vor der Demarkationslinie, Vorposten aufgestellt, war aber am frühen Morgen, unter Zurücklassung einer Kompagnie, ins Rendezvous abmarschiert. Um 6. 25 waren Kav.-Reg. 5 und die 2 Komp. 58 im Besitz von Aeschi und konnten sich selbst etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunden behaupten, obwohl ein

anderes Vorpostenbataillon der III. Division (30) um 6. 40 aus eigener Initiative das Dorf zurückzugewinnen suchte.

Da die V. Division (die Aare im Rücken und in engster Fühlung am Gegner) auf einer Front von 10 km genächtigt hatte, da der für ihre Inmarschsetzung bezeichnete Fixpunkt in der eigenen und nur 2 km vor der gegnerischen Vorpostenlinie lag und da der Gegner 1 $\frac{1}{4}$ Stunden früher als die Spitze ihres Gros diesen Fixpunkt passieren sollte, in zwei Kolonnen von Mösli und Hersiwil aus den Vormarsch antrat, so konnte der geplante Vormarsch in einer Kolonne unmöglich zur Ausführung gelangen. Vielmehr mussten die aus den Kantonnementsgruppen auf Inkwil anmarschierenden Teile der V. Division schon aus dem Anmarsch zum Fixpunkt in den Kampf geworfen werden. Dies zeigt, dass eine flügelweise Anordnung des Vorpostendienstes, der Besammlung und des Vormarsches Vorteile gebracht hätte.

Für die III. Division wurde am 12. Sept. 7 nachm. ein Besammlungsbefehl ausgegeben:

„Ich werde den Angriff morgen erneuern. — Guiden 3 stehen 6 vorm. bei Hühnerhüsli und klären in der Front auf. 7. 30 vorm. stehen hinter den Vorposten zum Vormarsch bereit: Inf.-Brig. V, Sch.-Bat. 3, Art.-Reg. 3, 1 Sappeurkomp. bei Mösli (an der Strasse Winisdorf - Aeschi) unter Oberstbrig. V; — Inf.-Brig. VI, Batt. 52, 1 Sappeurkomp. bei Hersiwil unter Oberstbrig. VI; — Div.-Laz. 3 bei Winisdorf. — Ballonkomp. mit 1 Komp. der V. Brigade als Bedeckung 7 vorm. bei Höchstetten. Befehlsausgabe 7 vorm. bei Hühnerhüsli.“

Am 13. um 7. 15 vorm. gab Oberstdiv. III bei Hühnerhüsli den Angriffsbefehl aus:

„Der Gegner nächtigte in Subingen, Deitingen, Walliswil, Röttenbach, Wangen und in H.-Buchsee

(Kavallerie). — Ich beabsichtige, mich vorerst der Höhen Aeschi und Etziken zu bemächtigen, worauf weitere Befehle folgen werden. — Die verstärkte Kav.-Brig. (Guidenbrig., Kav.-Reg. 3, Batt. 51) gieng 6. 30 vorm. von Utzenstorf vor, deckt unsere linke Flanke gegen den bei Solothurn und Wangen übergegangenen Gegner und wird beim Angriff womöglich gegen die rechte Flanke des Gegners einwirken. — Oberstbrig. V giebt Art.-Abt. II/3 an Inf.-Brig. VI ab, marschiert selbst auf Aeschi und setzt sich in den Besitz der Höhe. — Oberstbrig. VI überschreitet die Vorpostenlinie um 8 Uhr nach Rekognoszierung der Waldwege und setzt sich in den Besitz der Höhe von Etziken. — Die Guiden geben an jede Kolonne $\frac{1}{2}$ Zug ab; Rest zu meiner Verfügung. — Ballonkompagnie marschiert auf der grossen Strasse bis Winisdorf vor. Ich reite mit Kolonne rechts, deren Vormarsch sofort beginnt.“

Von der Kolonne des Oberstbrig. V war das Vorpostenbat. 30 südlich Aeschi bereits entwickelt gegen Kav.-Reg. 5 und 2 Komp. 58. Die Kolonne sandte Sch.-Bat. 3 und die Sappeurkomp. als Vorhut voraus; ihr Gros marschierte in der Ordnung 2 Bat. Reg. 9, Art.-Abt. I/3, 1 Bat. Reg. 9, 2 Bat. Reg. 10; die Inf.-Spitze der Vorhut marschierte 7. 45 vorm. von Mösli ab. Bald wurde der Anmarsch der gegnerischen Kantonnementsgruppe Deitingen-Luterbach auf Inkwil gemeldet.

Um 8. 15 entwickelte sich Sch.-Bat. 3, rechts von Bat. 30, durch das Dorf Aeschi und stiess auf Bat. 56, die Vorhut der V. Division. Alle Bataillone des Inf.-Reg. 9 werden successive aus der Marschkolonne am Westsaum von Aeschi eingesetzt; die beiden Bataillone des 10. Reg. marschieren südöstlich Aeschi auf, um später teilweise östlich Aeschi eingesetzt zu werden. Um 8. 50 ist Inf.-Brig. V im Besitz der Höhe von Aeschi; doch nimmt das gegnerische Artilleriefeuer immer zu, während sie selbst nur über Art.-Abt. I/3 verfügen kann, die um 9 Uhr westlich Aeschi aufzufahren versucht.

Oberstbrig. VI bildete zum Durchschreiten des Burachwaldes 2 Regimentskolonnen. Es giengen Inf.-Reg. 12, hinter seinem Vorhutbataillon die 3 Batterien, als Kolonne rechts östlich an 494 vorbei gegen die Mitte, Inf.-Reg. 11 als Kolonne links längs dem Horiwil zugewendeten Waldrand gegen den Westsaum von Etziken vor. Oberstbrig. VI begleitete die Kolonne rechts. Bald zeigte es sich, dass der eingeschlagene Waldweg für Artillerie ungangbar sei und dass überhaupt erst mit Hilfe der vereinten Artillerie Aeschi genommen und behauptet werden müsse, bevor daran zu denken sei, an dem vorgeschobenen Waldrand bei Etziken Artillerie zu verwenden. Die 3 Batterien erhielten daher Befehl, von 494 aus nach Aeschi zur V. Brigade zu marschieren. Um 9 Uhr war Inf.-Brig. VI bei Etziken flügelweise aufmarschiert; 2 Bataillone Reg. 11 am Nordrand des Dorfes im Feuergefecht gegen durch Bolken vorgehende Infanterie, 1 Bataillon

Regimentsreserve im Waldrand südlich des Dorfes; links davon Inf.-Reg. 12 mit 1 Bataillon im ersten Treffen und 2 Bataillonen als Regimentsreserve in der nordwestlichen Waldecke gestaffelt.

Um 7. 45 vorm. fand bei der Station Inkwil die Befehlsausgabe für die V. Division statt. Vom Feinde, dessen Avantgarde in diesem Moment von Mösli abmarschierte, kannte man die Besammlung; zudem wurde seit 6 Uhr zwischen den Vortruppen bei Aeschi gekämpft. Der Befehl wich deshalb von dem gestern erteilten Marschbefehl ab, auf Grund dessen die Truppen in diesem Zeitpunkt ihren Marschrendezvous zustrebten; er lautete:

„Die Avantgarde tritt um 8 Uhr an und setzt sich in den Besitz der Höhe von Aeschi. Ist diese bereits vom Feinde besetzt, so ist der Angriff durch die Artillerie des Gros von Inkwil aus zu unterstützen. Die Avantgarde sorgt spec. für den Schutz der rechten Flanke der Division. Vorpostenreg. 20 sammelt sich als II. Treffen der Avantgarde (statt am Schlusse der Division) und kehrt in seinen Brigadeverband zurück. — Inf.-Brigade IX sammelt sich an der Südlisière des Waldes zwischen Inkwil und Oberoenz. Wird die Höhe von Aeschi genommen, so folgt Art.-Reg. 5 der Avantgarde auf diese Höhen; Art.-Abt. I/10 fährt bis über die Bahnlinie vor und bleibt dort zu weiterer Verfügung.“

Als somit um 8 Uhr die 3 Kolonnenspitzen der III. Division 485 westlich des Burgäschisees bzw. den Nordsaum von Hersiwil passierten, befand sich die V. Division in folgender Situation: Das von links (Walliswil-Heimenhusen) angerückte Avantgardereg. 19 trat den Vormarsch über die Bahnlinie bei Station Inkwil an. Das im Zentrum (Inkwil, Rötenbach, Heimenhusen) dislozierte Inf.-Reg. 18 marschierte in eine Sammelstellung auf dem linken Flügel (Waldrand westlich an der Oenz); das von rechts (Luterbach, Deitingen) anrückende Inf.-Reg. 17 marschierte über Inkwil in die gleiche Sammelstellung auf dem linken Flügel. Das an der Eisenbahn zwischen Emme und Oenz auseinandergezogene Vorpostenreg. 20, von dem 2 Komp. in Aeschi engagiert waren, und 2 Komp. bei Derendingen die verstärkte Kavalleriebrigade beschäftigten, sollte sich im Centrum hinter der Avantgarde sammeln.

Das Avantgarderegiment 19 der V. Division war in Manövrierformation von der Eisenbahn über Bolken gegen Aeschi vorgegangen und im Kampf um den Besitz von Aeschi vollständig eingesetzt worden; desgleichen das Vorpostenbataillon 58. Die 2 Batterien der Art.-Abt. II/10 fuhren westlich Bolken, die 2 Batterien der Art. I/10 bei Inkwil auf. Inf.-Brig. IX erhielt neuen Befehl, nicht in der Waldspitze westlich „an der Oenz“, sondern bei Bolken aufzumarschieren; doch gelangte teilweise der frühere Befehl zur

Ausführung, sodass Reg. 18 in der erwähnten Waldspitze und Reg. 17 bei Bolken aufmarschierten.

Als um 9 Uhr die Avantgarde der V. Division Aeschi wieder verloren hatte, wurden noch Schützenbat. 5 und Geniehalbbat. 5 an der Strasse Bolken-Aeschi angesetzt, um das Dorf zurückzugewinnen. Von 9. 15 bis 9. 35 greifen auch die successive eintreffenden Truppen des Gros ein: zuerst Inf.-Reg. 18 aus dem Waldsaum westlich an der Oenz gegen Aeschi, unterstützt durch das bei Bolken auffahrende Art.-Reg. 5; zuletzt Inf.-Reg. 17 unter Entwicklung aller Bataillone von Bolken auf Etziken. Ausserdem waren von Subingen her die Vorpostenbat. 59 und 60 angerückt und hatten sich an der Strasse Hüniken-Etziken gegen die VI. Brigade entwickelt, die gezwungen wurde, Bataillone ihrer Regimentsreserven südwestlich Etziken zu verwenden.

Oberstdiv. III erhielt um 9 Uhr eine ungünstige Meldung von dem supp. Detachement auf dem linken Emmeufer:

„Bätterkinden 8. 30 vorm. Unser Detachement wurde heute früh von Löffelhof vertrieben, hält noch die Höhen östlich Bätterkinden, wird aber vom Feinde mit überlegener Artillerie hart bedrängt.“

Oberstdiv. III versuchte dennoch seinen Erfolg bei Aeschi festzuhalten und auszunutzen; er sandte an Oberstbrig. VI Weisung, Etziken unbedingt zu halten, aber auch in das Gefecht bei Aeschi einzugreifen. Oberstbrig. VI hielt mit 4 Bataillonen Etziken fest und entwickelte 2 Bat. des Reg. 11 an dem gegen Aeschi gerichteten Waldrand.

Bis 9 Uhr hatte man den Eindruck, dass die III. Division sich im Vorteil befinde und von den Schiedsrichtern mehr aus Manöver- als aus taktischen Rücksichten zurückgehalten werde.

Von 9 Uhr an änderte sich die Situation eher zu Gunsten der V. Division. Ihre überlegene Artillerie und ihre Schützenlinien zwangen die 2 Batterien von Oberstbrig. V zur Preisgabe der soeben bezogenen Stellung westlich Aeschi; die 3 von Brig. VI an Brig. V abgegebenen Batterien konnten daselbst, infolge des gegnerischen Infanteriefeuers, nicht aus dem Walde debouchieren und auffahren. Die V. Brigade musste sich somit bei Aeschi ohne eigene Artillerieunterstützung im Feuer der starken gegnerischen Artillerie behaupten.

Rückzug der III. Division auf Hellsau.

Von 9. 15 vorm. an, als die gegnerische Brigade IX mit Reg. 18 aus der Waldspitze westlich „an der Oenz“ gegen Aeschi und mit Reg. 17, das alle 3 Bataillone einsetzte, von Bolken gegen Etziken vorgieng und durch die von Su-

bingen kommandierten Bataillone 59 und 60 unterstützt wurde, verschlimmerte sich aber die Lage bei der III. Division.

Oberstdiv. III entschloss sich nun zum Rückzug und befahl:

„Die III. Division geht in den Abschnitt Seeberg-Höchstetten zurück; Brigade VI baut zuerst ab, Richtung Hellsau, hernach Brigade V Richtung Seeberg.“

Als dieser Befehl die VI. Brigade erreichte, fand gerade ein konzentrischer Angriff des Reg. 17 und der 2 Bataillone des Reg. 20 auf Etziken statt. Die nach Etziken vorgeschobenen Bataillone der VI. Brigade zogen sich auf den Waldrand südlich Etziken zurück; um 9. 45 begann die VI. Brigade den Rückzug und gieng durch den Wald rasch in der Richtung Heinrichswil-Hellsau zurück; ihr Nachhutbat. 33 hielt den Gegner am Waldrand südlich Etziken bis 10 Uhr auf. Um 11 Uhr befand sich Inf.-Brig. VI in dem ihr zugewiesenen Abschnitt: rechts, südwestlich Hellsau, 2 Bataillone von Reg. 12; links, beim Buchholz, Reg. 11; Bat. 36 südlich Buchholz als Brigadereserve. Das Nachhutbat. 33 hatte vorübergehend noch das Wäldchen westlich Winisdorf besetzt.

Inf.-Brig. V, deren Art.-Abt. I/3 zwischen Aeschi und Mösli bei 485 eine Aufnahme-stellung genommen hatte, gieng kurz nach Inf.-Brig. VI auf Seeberg zurück; das am Ostsaum von Aeschi entwickelte Inf.-Reg. 10 zuerst. Der aufgeweichte Boden und die wasserreichen Gräben erschwerten den Rückzug.

Um 10¹/₄ Uhr trifft die an diesem Tage noch nicht zur Verwendung gelangte Art.-Abt. II/3 samt der Batterie 52 auf der Höhe zwischen Hellsau und Grasswil ein und nimmt Art.-Abt. I/3 auf. Inzwischen krönen die Batterien des Gegners die Höhe von Aeschi und nehmen die neue Stellung der III. Division unter Feuer. Oberstbrig. V sammelte seine Brigade nordöstlich Hellsau; 2 Bataillone des Regiments 10 und Schützenbat. 3 nordöstlich, 1 Bataillon des Regiments 10, Regiment 9 und die Artillerie südwestlich des Weges Seeberg-Nieder-Grasswil; 2 Inf.-Kompagnien am Nord-, eine Sappeurkompagnie im Westsaum von Seeberg. Die Truppen der Inf.-Brig. V waren nach 10. 45 in der neuen Stellung bereitgestellt und schnitten sich ein.

Die Ballonkompagnie war von Seeberg bis südlich Höchstetten zurückgegangen.

Vorgehen der V. Division auf Hellsau.

Als wir die V. Division verlassen hatten, war deren Situation die folgende: auf dem linken Flügel gieng Inf.-Reg. 18 aus der Waldecke nordöstlich Aeschi erfolgreich gegen den Nordstrand dieses Dorfes vor; im Centrum behaup-

teten sich Inf.-Brig. X (ohne Bat. 59 und 60), Schützenbat. 5 und Geniehalbbat. 5 nach Preisgabe von Aeschi zwischen diesem Dorf und Bolken, bis andere Truppen eine Wiederaufnahme des Angriffs ermöglichten; rechts davon giengen Inf.-Reg. 17 von Bolken und Inf.-Reg. 20 (ohne Bat. 58) von Subingen her erfolgreich gegen Etziken vor; Art.-Reg. 5 und 2 Batterien des Art.-Reg. 10 waren bei Bolken, 2 Batterien des letzteren Regimentes bei Inkwil in Thätigkeit. Da der linke Flügel der III. Division zuerst zurückgenommen wurde, gewann der rechte Flügel der V. Division zuerst Boden und nahm Etziken. Als bald darauf auch Aeschi von der III. Division geräumt wurde, konnte um 10 Uhr die V. Division bleibend von diesem seit 6 Uhr morgens umstrittenen Dorf Besitz nehmen und dort sogleich 2 Batterien des Art.-Reg. 10 in Stellung bringen.

Oberstdiv. V gab nun der anfänglichen Avantgarde (Brig. X ohne Bat. 59 und 60) Befehl, dem Gegner zu folgen; 6 Kompagnien des Inf.-Reg. 18 schlossen sich ihr an. Regiment 17 und 20 (ohne Bat. 58) wurden am Waldrand südlich Etziken gesammelt, 2 Bataillone Reg. 18 und Sch.-Bat. 5 bei Aeschi als Divisionsreserve. Der linke Flügel (5 $\frac{1}{2}$ Bataillone) unter Oberstbrig. X gieng westlich vom Burgäschi-See gegen Seeberg, der rechte Flügel (5 Bataillone) unter Oberstbrig. IX durch den Burachwald auf Hühnerhüsli vor. Die 8 Batterien wurden bei Aeschi vereinigt und beteiligten sich an der Verfolgung.

Oberstbrig. X stiess mit seinen 5 $\frac{1}{2}$ Bataillonen auf den stärksten Teil der gegnerischen Flankenstellung, den rechten Flügel zwischen Seeberg und Hellsau; er machte nur langsame Fortschritte.

Oberstdiv. V setzte nun seine Divisionsreserve ein: Reg. 18 (2 Bataillone) über Mösli auf Höchstetten, Sch.-Bat. 5 über Seeberg gegen den rechten Flügel der III. Division. Art.-Abt. II/5 begleitete den Angriff durch Bezug einer neuen Stellung bei Mösli. Der Divisionsstab samt einer starken Guidenabteilung nahm Aufstellung bei 473 zwischen Mösli und Winisdorf im offenen Felde.

Rückzug der III. Division auf Alchensdorf; Gefechtsabbruch.

Auf dem rechten Flügel der III. Division wollte Oberstbrig. V seine intakten Bataillone zu einem Offensivstoss gliedern, als Oberstdiv. III neue Nachrichten über die Ereignisse auf dem linken Emmeufer erhielt; nämlich:

„Grafenried 10 vorm. Mein Armeekorps steht bei Schalunen-Limpach in hartem Kampfe gegen den heftig vordringenden und besonders an Artillerie sehr starken Gegner“ und „Grafenried 11 vorm. Schalunen wurde vom Feinde genommen; ich stehe auf der Linie 533 (östlich Grafenried)-Büren zum Hof-Limpach.“

Nun entschloss sich Oberstdiv. III die Flankenstellung bei Hellsau sofort zu räumen und gab Befehl, dass Oberstbrig. VI den Rückzug beginnen und über Rain auf Tannwald zurückgehen, Oberstbrig. V über Bittwil nach Thumli folgen solle. Der beabsichtigte Offensivstoss unterblieb.

Inf.-Reg. 12 der VI. Brigade gieng zuerst zurück, während Inf.-Reg. 11 erst nach längerem Nachhutgefecht im Buchholz loskam und seinen Rückzug unter dem Feuer von bei Winisdorf auffahrenden Batterien durchführen musste.

Oberstbrig. V liess sein Regiment links (9) eine Aufnahmestellung am Strässchen Hellsau-Grasswil beziehen, zog dann das Regiment rechts (10), die Schützen und die Artillerie zurück und liess Reg. 9 schrittweise folgen.

Um 1 $\frac{3}{4}$ Uhr war beinahe die ganze III. Division südlich der Strasse Alchensdorf-St. Nicolaus vereinigt: bei Thumli Art.-Abt. I/3 schussbereit, gedeckt durch 2 Kompagnien der zwischen Thumli und Wil konzentrierten Inf.-Brig. V. Auf dem Hügel westlich Tannwald Art.-Abt. II/3 und Batt. 52; vom Waldrand westlich Thumli bis zum Walde (inkl.) westlich Tannwald Inf.-Brig. VI. Beim Rückzug bedrohte der rechte Flügel der V. Division die Handproviant- und Bagagekolonne der III. Division, welche irrtümlicher Weise nach St. Nicolaus gefahren war. Dem Feuerüberfall auf die Ballonkompagnie, die bei St. Nicolaus die Strasse durch die Trankolonnie versperrt fand, ist keine Bedeutung beizulegen.

Die V. Division nahm von der Höhe östlich Hellsau Besitz und schob Vortruppen bis an die Waldränder nördlich Alchensdorf vor. Bei beiden Divisionen wurden zwischen 2 und 2.45 nachm. die Dislokationsbefehle ausgegeben.

Die V. Division nächtigte in breiter Front hinter den an diesem Tage regimentsweise ausgeschiedenen Vorposten:

„In Wiladingen und Recherswil Brig.-Stab IX, Inf.-Reg. 17, Art.-Abt. I/5 mit Vorposten (Bat. 49) von 476 nördlich Koppigen bis Mösli; dahinter in Kriegstetten Kav.-Reg. 5. — In Höchstetten und Heinrichswil Inf.-Rg. 18, Art.-Abt. II/5 mit Vorposten (Bat. 59) von Mösli über St. Nicolaus bis Rain bei Unt.-Alchensdorf; dahinter in Hersiwil Geniehalbbat. 5. — In Hellsau und Winisdorf Div.-Stab V (Hellsau), Guidenkomp. 5, Brig.-Stab. X, Inf.-Reg. 19 mit Vorposten (Bat. 56) von Rain, dem Waldrand entlang, bis 511 östlich Alchensdorf; dahinter in Aeschi Art.-Abt. I/10, Div.-Laz. 5 und in Wangen Kriegsbrückenabt. II. — In Grasswil und Seeberg Inf.-Reg. 20, Art.-Abt. II/10 mit Vorposten (Bat. 60) bei Spiegelberg von 511 über Walacheren bis Rain nordwestlich Brechershäuseren. — In Steinhof Schützenbat. 5.

Die III. Division nächtigte in der Stellung südlich Alchensdorf hinter den flügelweise ausgeschiedenen Vorposten:

„In Winigen Schützenbat. 3 und Guidenkomp. 3, mit Vorposten an der Strasse nach Riedwil. — Hinter der Höhe Wil-560-Thumli im Biwak Inf.-Reg. 9 und Sappeurkomp. I/3 mit Vorposten (Bat. 26) vom Waldrand nordöstlich Säge über Ober-Alchensdorf bis Unter-Alchensdorf; dahinter in Rumendingen Div.-Stab III, Inf.-Brig.-Stab V, Inf.-Reg. 10, Guidenkomp. 3, Art.-Abt. I/3, Batt. 51, Div.-Laz. 3. — Hinter der Höhe Thumli-Tannwald im Biwak Inf.-Reg. 11 und Sappeurkomp. II/3; dahinter in Nied.-Oesch Brig.-Stab. VI, Bat. 34, Art.-Abt. II/3, Batt. 53; in Oberösch Bat. 36; auf Vorposten Bat. 31 bei Tannwald und Bat. 35 bei St. Nicolaus (Bat. 35 hatte die Vorposten der V. Division aus St. Nicolaus verdrängt und sich dort behauptet). — Kav.-Reg. 3 in Ersigen mit Vorposten bei Widenhof zur Sicherung der Brücke von Kirchberg.

Die Stellung auf dem linken Bachufer von 560 über Thumli zur Anhöhe westlich Tannwald wurde durch Schützengraben, Geschützeinschnitte und 2 Stützpunkte verstärkt und war unbedingt zu halten.

Thätigkeit der verstärkten Kavalleriebrigade.

Oberstdiv. III hatte am 12. Sept. 8 nachm. befohlen:

„Die verstärkte Kavalleriebrigade (Guidenbrigade, Kav.-Reg. 3, Batt. 51) hat 6. 30 früh vom Nordausgang von Utzenstorf Richtung Wangen vorzugehen, die linke Flanke der Division gegen den bei Solothurn und Wangen über die Aare gegangenen Gegner zu decken und, wenn möglich gegen die feindliche rechte Flanke vorgehend, am Kampfe teil zu nehmen.“

Um 4 vorm. giengen je 1 Offizierspatrouille auf Wangen, auf Subingen-Inkwil und auf Horiwil-Aeschi vor, um festzustellen, ob die feindliche Division stehen bleibt (dann, wo Artillerie und rechter Flügel), vor- oder zurückgeht (dann Strassen- und Kräfteverteilung). Um 6. 15 war die Brigade am Nordausgang von Utzenstorf versammelt, um 6. 30 brach sie auf über Wiler, Bahnhof Gerlafingen auf Derendingen; Vorhut 1 Schwadron von Reg. 3; Marschordnung des Gros Reg. 3, Guidenbrigade, Batt. 51.

Aus Derendingen erhielt die Vorhut um 7. 20 Infanteriefuer. Reg. 3 wurde zum Feuergefecht eingesetzt. Die gegnerische Vorpostenabteilung zog sich 7. 45 in die Südspitze des Luterbachwaldes zurück. Gleichzeitig traf eine Kopie des Angriffsbefehles der III. Division und die Aufforderung ein, den gestern erhaltenen Auftrag schneidig auszuführen. Als die rote Infanterie das Feuer aus der Südspitze des Luterbachwaldes fortsetzte und steigerte, wurden um 8 Uhr auch die Schützen von 2 Guidenkompanien gegen die südöstliche Waldecke eingesetzt, und 2 weitere Offiziers-Patrouillen auf Subingen-Etziken und auf Deitingen-Rötenbach gesandt.

Um 8. 30 gieng der Gegner (es waren zurückgelassene Vorposten, etwa 2 Kompagnien) auf Deitingen zurück. Batt. 51 musste nun südlich vom Luterbachwald abprotzen und Verfolgungsfeuer abgeben; der Rest der Guidenbri-

gade wurde bis zum Bahnübergang bei Steinmatt vorgezogen; die Schützen des Kav.-Reg. 3 giengen an den Südostrand des Luterbachwaldes vor.

Um 9. 20 gieng die Kav.-Brigade auf das in zwischen vom Feinde frei gemeldete Subingen vor, die Guiden voraus, Batt. 51 am Schluss. Oberstbrig. C. II sandte eine neue Offiziers-Patrouille nach Etziken, um die dortigen Verhältnisse und das Vorgehen auf Etziken zu erkunden, konnte auch persönlich rekognoszieren und liess die Brigade zwischen 9. 40 und 9. 50 an der Waldspitze nördlich Hüniken aufmarschieren: Guidenbrig. rechts und Kav.-Reg. 3 links am westlichen, die Schützen einer Schwadron am östlichen Waldsaum; Batt. 51 hatte zwischen Waldspitze und Eisenbahn abzuprotzen, um bei Etziken beobachtete Infanterie zu beschliessen. Um 9. 50 meldete die zuletzt abgesandte Patrouille, dass 1 Kavallerieregiment nördlich Bolken abgesehen sei, dass 1 Infanterieregiment entwickelt von Bolken über Etziken in den Burachwald eindringe und dass der Eisenbahndamm nördlich Etziken wegen Hecken und Draht nur an 2 Orten passierbar sei. Um diese Zeit befand sich thatsächlich die ganze III. Division bereits in vollem Rückzug auf Hellsau.

Als die Batterie fast $\frac{1}{2}$ Stunde gewirkt hatte, wurde der Guidenbrigade befohlen nach Hüniken vorzugehen, um dort eine Feuerlinie gegen die in den Wald vorgedrungene Infanterie zu etablieren. Da aber ein rotes Bataillon Kehrt machte und die Guiden während des Absitzens beschoss, wurden sie, ungeachtet der halbstündigen Wirkung der vom Gegner ignorierten Batterie 51, durch Schiedsspruch zurück geschickt und teilweise für $\frac{1}{2}$ Stunde ausser Gefecht gesetzt. Die Guiden zogen sich auf das in Reserve zurückgehaltene Kav.-Reg. 3 zurück, Batt. 51 setzte ihr Feuer fort und die rote Infanterie verschwand allmählich im Burachwald.

Zwischen 11. 10 und 11. 30 — die III. Division befand sich schon vollzählig in der Stellung von Hellsau — wurde nochmals versucht mit den 3 Regimentern von Norden her auf Etziken vorzugehen. Bevor die Schwadronen die Bahnlinie passierten, wurden sie durch das Feuer einer roten Kompagnie empfangen, die rasch bis 473 am Nordrand von Etziken vorgerückt war. In diesem Moment traf ein Befehl von Oberstdiv. III ein:

„Die III. Division geht in eine Stellung südlich Alchensdorf zurück; die Aufgabe der Kav.-Brigade bleibt unverändert.“

Oberstbrig. C. II brach das Gefecht ab und marschierte über Station Subingen, Oekingen, Rechterswil, Koppigen nach St. Nicolaus; voraus

Kav.-Reg. 3, dann Batt. 51, zuletzt die Guiden. Um 12. 40 in St. Nicolaus eingetroffen, bezog unter dem Schutze des vorläufig hier haltenden Kav.-Reg. 3 die Guidenbrigade eine Bereitschaftstellung westlich der Strasse St. Nicolaus-Kirchberg und Batt. 51 eine Stellung am Westsaum von Niederösch. Kurz darauf wurde Batt. 51 in eine neue Stellung auf 564 bei Ersigen, Kav.-Reg. 3 an den Westsaum von Niederösch zurückgenommen. Die 3 Regimenter standen nun zwischen Niederösch und dem Walde östlich Utzenstorf und nahmen an der Abwehr des auf Trains und Ballonkompagnie der III. Division bei St. Nicolaus erfolgenden Angriffs nicht Teil. Nach 1. 30 befahl Oberstdiv. III seiner Kavallerie, im Falle eines ernsthaften Vorstosses des Gegners über St. Nicolaus dahin mit vereinter Kraft vorzustossen; diese Notwendigkeit trat nicht ein. Um 3 Uhr wurde die verstärkte Kavalleriebrigade aufgelöst.

Wir nannten den Kavalleriekörper der III. Division verstärkte Brigade und nicht Division, wie es sonst geschah. Eine Kav.-Division besteht allgemein aus 24 Schwadronen zu 150 Reitern und aus 2 reitenden Batterien; die Gefechtskraft der verstärkten Kav.-Brigade betrug aber höchstens 1000 Säbel (ausländische Brigade 1200, österr.-ungar. 1800) und 6 Geschütze; sie konnte unter Verzicht auf die Beweglichkeit der Handpferde höchstens 900 Karabiner einsetzen.

Es ist 2 Vorpostenkompagnien gelungen, diese verstärkte Kav.-Brigade bei Derendingen und am Luterbachwald festzuhalten, bis der Kampf der III. und V. Division bei Aeschi und Etziken beendet war, sodass die Brigade erst versuchte, sich in Hüniken festzusetzen, als die letzten Truppen der III. Division den Waldrand südlich Etziken und Aeschi wieder geräumt hatten. Zwar hatte der aufgeweichte Boden die Handlungsfreiheit der Kavallerie beeinträchtigt; trotzdem hätte vielleicht eine andere Marschrichtung, Verwendung der Batterie und der kavalleristischen Kraft die Brigade frühzeitiger in die gegnerische rechte Flanke bei Etziken geführt. G. J.

Unteroffiziersmangel.

Ungefähr zu gleicher Zeit, als wir vor einigen Wochen auf den schon vor Jahresfrist von der Monatsschrift für Offiziere aufgedeckten Mangel an Unteroffizieren in unserer Infanterie hinwiesen, berichten deutsche Tageszeitungen über den Mangel an Unteroffizieren in der deutschen Armee.

Jetzt meldet die „Berliner Korrespondenz“, dass wenn auch ein Mangel von 500 Unteroffizieren bei der Infanterie, von 120 bei der Feldartillerie, und von 260 bei der Fussartillerie

vorhanden gewesen war, dies schon nicht mehr der Fall sei.

Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt:

Die auf den 15. November 1901 bezogene Zusammenstellung bietet ein sehr günstiges und erfreuliches Bild. Betrachtet man die Gesamtzahl, so besteht nicht nur kein Mangel, sondern es stellt sich ein ganz bedeutender Überschuss heraus. Aber auch bei den zum Dienst mit der Waffe bestimmten eigentlichen Truppen-Unteroffizieren, also der Gruppe, bei der sich ein vorhandener Mangel zuerst geltend macht, erreicht nicht nur der Gesamtbestand die Zahl der im Etat (Preussen) vorgesehenen entsprechenden Stellen, sondern übersteigt sie noch um rund 1200. Die Hauptwaffe, die Infanterie, hatte im vorigen Jahre rund 500 unbesetzte Stellen dieser Art; jetzt schiessen 100 Unteroffiziere über.

Bei der in dieser Hinsicht seit Jahren günstiger stehenden Kavallerie erreicht der Überschuss sogar die erhebliche Zahl von rund 850. Während der Feldartillerie im vorigen Jahre noch rund 120 Unteroffiziere fehlten, hat sie jetzt einen Überschuss von 290 Unteroffizieren. Bei der Fussartillerie sind trotz der Neuformationen 1901 die unbesetzten Stellen von rund 260 im Jahre 1900 auf 150 im Jahre 1901 zurückgegangen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den übrigen Waffen. Der Bestand an Unteroffizieren zeigt also einen erfreulichen Fortschritt. Auch auf das Andauern dieses günstigen Zustandes kann gehofft werden. Sind doch als Nachwuchs zur Deckung eintretender Abgänge über 4700 Kapitulanten vorhanden!

Man kann aus dieser Kundgebung erkennen, welch' grosse Bedeutung die deutschen Militärbehörden der Vollzähligkeit der Cadres beilegen. Sowie, durch ein zufälliges Ereignis verursacht, ein kleiner Manko im Cadres-Bestand eintritt, wird von der Tagespresse gleich darauf hingewiesen, von den Militärbehörden aber war schon der Fehlbetrag wieder ausgeglichen.

Die Lanze als Waffe der Reiterei. Eine Studie von Markus von Czerlien, k. u. k. Generalmajor. Wien 1901, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Separatabdruck aus „Danzener's Armeezeitung“. Preis Fr. 2. 15.

Da kann man nicht sagen: „über allen Wipfeln (oder Wimpeln) ist Ruh“. Die Lanzenfrage wird auch in Russland ventilirt und charakteristisch ist der Ausspruch des russischen Generals de Witte: „Man braucht gar nicht Prophet zu sein, um vorherzusehen, dass in Zukunft Veränderungen und zwar mehrfache, in der Bewaffnung (der Kavallerie) statthaben werden, so dass wir keineswegs erstaunt sein würden, wenn dereinst die ganze russische Kavallerie die Pike führen sollte, die deutsche sie aber fortwerfen würde.“ Der österreichische Kavallerie-General von Czerlien spricht sich in der vorliegenden Schrift allerdings unumwunden gegen die Lanze aus; für ihn ist der Säbelreiter, besonders im Handgemenge, weitaus im Vorteil. Er hat selbst Husaren- und Ulanen-Regimenter kommandiert und legt in sehr anziehender und überzeugender Weise, auf verschiedenen Wegen, die Überlegenheit des guten Säbelreiters dar. Zuerst aus der Geschichte der Ritterzeit und der wichtigeren Kriege bis auf den heutigen Tag. Das Schwert war die entscheidende und Hauptwaffe.